Nyctalus (N.F.), Berlin 9 (2003), Heft 2, S. 181 - 184

Ein neuer Aufbewahrungsbehälter für Fledermäuse

Von Marcel Globig, Liebenwalde, und Raphael Rinkenauer, Rust

Mit 5 Abbildungen

Es ist durchaus schwierig, geeignete Behältnisse für Fledermäuse zu finden, in denen eine größere Anzahl von Tieren während einer so kurz wie möglich zu haltenden Zeitspanne aufbewahrt werden kann (z. B. beim Kontrollieren von Wochenstubengesellschaften). Einzelne Fledermäuse oder kleinere Gruppen (bis etwa 50 Ex., vor allem kleiner und mittelgroßer Arten) sind hingegen leicht unterzubringen, und entsprechende Behältnisse können käuflich (in [manchen] Geschäften für Anglerbedarf) erworben oder auch schnell selbst angefertigt werden (z. B. aus Gardinenresten bzw. aus Fliegengitter für Fenster). Im Schrifttum wird viel zu selten über geeignete Aufbewahrungsbehälter für Fledermäuse berichtet (Schierer 1970, Schmidt 1971). Im sonst so perfekten „Bat worker's manual" (Mitchell-Jones & McLeish 1999) werden selbst im Rahmen der jüngsten Auflage lediglich Stoffbeutel mit Zugschnüren, wie sie beim „British Trust for Ornithology" erhältlich sind, empfohlen.

Was kann man in der Praxis aber wirklich tun, wenn eine größere Anzahl von Tieren zu kontrollieren ist, z. B. von rund 600 Mausohren (*Myotis myotis*), die sich seit vielen Jahren in großen Gewölben von Bad Freienwalde (Ost-Brandenburg) aufhalten (ca. 300 adulte ♀♀ mit Nachwuchs, ferner vorjährige ♀♀, gelegentlich auch einzelne ein- bis dreijährige ♂♂). Die in früheren Jahren erfolgte Aufbewahrung in großen glatten Plastikbeuteln (wie sie früher unter anderem in der Rüdersdorfer Zementindustrie oder in der Petrolchemie, z. B. in Leuna, verwendet wurden) war aus unterschiedlichen Gründen ausgesprochen unbefriedigend.

Angesichts dessen hielten wir bereits seit langem Ausschau nach einem Aufbewahrungsbehälter, der allen Ansprüchen genügt und der Fledermäuse in nahezu unbegrenzter Menge auf engstem Raum aufnehmen kann. Vor allem sollte das Behältnis luftdurchlässig sein, den anfallenden Urin ablaufen lassen und nicht zur Schwitzwasserbildung führen, so daß die Fledermäuse absolut trocken bleiben, und er sollte irgendwo hingestellt werden können, ohne umzufallen. Des weiteren ist vorauszusetzen, daß sich die Fledermäuse gut anhängen können, aber auch ein unkontrolliertes Entkommen von Tieren sollte ausgeschlossen sein.

Der Zufall kam uns unlängst zur Hilfe! Bei einem Einkaufsbummel entdeckte einer von uns (GI) einen, allerdings als unverkäuflich

Abb. 1. Aufbewahrungsbehälter im Einsatz: Mausohr-Wochenstubengesellschaft in Eberswalde. Etwa 30 von 127 Mausohren noch im Behältnis, 24.VII.2002. Aufn.: Rudolf Herter

Abb. 2. Aufbewahrungsbehälter im Einsatz: Knapp 50 % der Bad Freienwalder Mausohr-Wochenstubengesellschaft (exakt 274 Ex.) im Behältnis. 24.VII.2002. Aufn.: RUDOLF HERTER

ausgewiesenen, Dekorationsbehälter aus kräftigem Gazematerial. Dennoch gelang es, diesen zusammenfaltbaren, viereckigen, oben und unten jeweils abgerundeten Behälter zu erwerben und für unsere Zwecke herzurichten.

Damit die Fledermäuse nichtentkommenkönnen, befestigten wir mit kräftigen Heftklammern einen dünnen, transparenten Müllsack am oberen Rand des Behältnisses. Dieser ragt in den Behälter hinein. Die Fledermäuse können sich entlang des oberen Randes sowie an der überaus griffigen Gaze hervorragend mit den Zehen anklammern. Zur Entnahme der Fledermäuse kann der Plastikbeutel nach oben herausgezogen werden. Daraufhin kann man hineingreifen und die am oberen Rand bzw. anderswo sitzenden Tiere ohne Probleme abnehmen und herausholen (Abb. 1). Die erste Bewährungsprobe bestand der Behälter am 24.VII.2002 in Eberswalde bei der Kontrolle der dortigen Mausohr-Wochenstube (s. GÖTTSCHE et al. 2002), die aber nur 127 Ex. umfaßte.

Am gleichen Tag kontrollierten wir die seit langem bekannte (HAENSEL 1972), wesentlich größere Mausohr-Kolonie in Bad Freienwalde. Als wir nach dem Abnehmen der ersten Gruppe (aufgrund ihrer erheblichen Tierzahl – s. o. – hat sich die Wochenstube seit mehreren Jahren in zwei in verschiedenen Schächten sitzende Gruppen aufgespalten) insgesamt 274 Individuen im Beutel hatten (Abb. 2), stellte sich die mangelnde Standfestigkeit des Behälters als Manko heraus. Glücklicherweise hielten die beiden Trageschlaufen, an denen der Behälter die ganze Kontrollzeit über von einer Person über dem Boden frei gehalten werden mußte. Die Tiere verhielten sich ausgesprochen ruhig und hatten sich an der Gaze annähernd wie in einem Cluster geordnet angehängt.

Nachdem der erste Praxistest mit dem für Fledermäuse ausgesprochen schonenden Aufbewahrungsbehälter auch bei einer sehr großen Tierzahl erfolgreich verlaufen war, versuchten wir weitere Originalbehälter aufzukaufen und für unsere Zwecke umzubauen. Das mißlang gründlich: denn die Behältnisse befinden sich

Abb. 3. Zusammengebauter Müllsackständer vor dem Anbringen der Fliegengaze. Aufn.: MARCEL GLOBIG

nicht im Handel. Deshalb kam einer von uns (Ri) auf die Idee, einen handelsüblichen Müllsackständer in ähnlicher Weise herzurichten.

Benötigt werden dazu lediglich: ein Müllsackständer, 2x Fliegengitter und ein durchsichtiger Müllsack. Zunächst wird der aus Einzelteilen bestehende Müllsackständer zusammengebaut (Abb. 3). Im Anschluß daran wird das Fliegengitter angepaßt. Da es verschiedene Größen gibt, muß experimentiert werden, bis es richtig sitzt. Man vernäht die beiden angepaßten Fliegengitter so, daß daraus ein viereckiger Sack entsteht, in den der Müllsackbehälter hineingestellt werden kann. Dies muß so geschehen, daß das Fliegengitter straff anliegt. Beim Fliegengitter befindet sich immer Klettband, welches man am oberen Rand des Müllsackständers ringsherum befestigt und damit dem Fliegengitter zusätzlich Halt gibt. Danach schneidet man vom Müllsack das geschlossene Ende ab, hängt ihn in den Müllsackbehälter und klemmt ihn mit dem herabklappbaren Rahmen fest (Abb. 4). Für den Transport kann der Aufbewahrungsbehälter für die Fledermäuse auseinandergebaut und zusammengeklappt werden, so daß er sich platzsparend transportieren läßt (Abb. 5). Der Aufbau vor Ort ist unkompliziert, und man braucht nach unseren Erfahrungen dazu lediglich knapp 2 min.

Abb. 5. Platzsparend zusammengelegter Müllsackständer: innen befinden sich alle Streben und sonstigen Materialien zur schnellen Herrichtung als Fledermausbehälter. Höhe 5, Breite 29, Tiefe 30 cm. Aufn.: MARCEL GLOBIG

Abb. 4. Zum Fledermausbehälter umgebauter Müllsackständer: Umkleidung mit Fliegengaze; innen herabhängend: Müllsack aus dünner durchsichtiger Plastikfolie; Höhe 72, Breite 29, Tiefe 30 cm. Aufn.: MARCEL GLOBIG

Im Gegensatz zum erstbeschriebenen Aufbewahrungsbehälter, dessen Erwerb ohnehin nach unserer Kenntnis nicht möglich ist, hat der Eigenbau auf Basis eines Müllsackständers einen grundsätzlichen Vorteil: Da er eine vergleichsweise große Standfläche besitzt, besteht auch dann, wenn eine große Tierzahl darin untergebracht wird, keine Gefahr des Umkippens. Wir sind davon überzeugt, daß sich dieser Aufbewahrungsbehälter auch anderswo bewähren wird, unabhängig davon, ob wenige oder viele Fledermäuse vorübergehend darin untergebracht werden. Wir weisen an dieser Stelle aber ausdrücklich darauf hin, daß zur Streßvermeidung immer nur Angehörige einer Art in einem Behältnis gehalten werden sollten, selbst

wenn dies nur kurzzeitig geschieht (MITCHELL-JONES & MCLEISH 1999, eigene Erfahrungen).

Zusammenfassung

Es wird ein Aufbewahrungsbehälter für Fledermäuse beschrieben und abgebildet, der allen Ansprüchen gerecht wird: luftige, trockene, streßfreie bzw. -arme Unterbringung. Das Behältnis kann unter diesen Voraussetzungen eine sehr große Tierzahl aufnehmen, gibt ihnen optimale Hangsicherheit und ist außerdem – im Gegensatz zu einem ebenfalls vorgestellten Vorläufer – absolut standsicher.

Summary

A new container for keeping bats

The article describes and shows a container for keeping bats that meets all the necessary requirements: it is airy, dry and nearly stress-free for the bats. According to these conditions, the container can hold a very large number of bats, offers them optimal hanging-safety and is furthermore – in contrast to an also presented prior model – absolutely stable.

Schrifttum

GÖTTSCHE, MA., GÖTTSCHE, MI., MATTHES, H., RIEDIGER, N., BLOHM, T., & HAENSEL, J. (2002): Bemerkenswerte Informationen anläßlich des Neufundes einer Mausohr-Wochenstube (*Myotis myotis*) in Eberswalde. Nyctalus (N.F.) **8**, 288-295.

HAENSEL, J. (1972): Eine unter Tage befindliche Wochenstube vom Mausohr, *Myotis myotis* (Borkh.), in Bad Freienwalde bei Berlin. Beitr. z. Tierwelt d. Mark **IX**, 155-162.

MITCHELL-JONES, A. J., & MCLEISH, A. P. (eds., 1999): The bat worker's manual. 2nd ed. Joint Nature Conservation Committee.

SCHIERER, A. (1970): Fangbehälter für Fledermauskundler. Myotis **VIII**, 36-37.

SCHMIDT, A. (1971): Aufbewahrungsbehälter für Fledermäuse. Nyctalus (A.F.) **III**, 68-69.

MARCEL GLOBIG, Zehdenicker Straße 24 E, D-16559 Liebenwalde

RAPHAEL RINKENAUER, Ritterstraße 38, D-77977 Rust

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: NF_9

Autor(en)/Author(s): Globig Marcel, Rinkenauer Raphael

Artikel/Article: Ein neuer Aufbewahrungsbehälter für Fledermäuse 181-184